



Neues Kino für Göttingen

Die ehemalige Baptistenkirche an der Bürgerstraße soll ein Kino werden. Diesen Plan verfolgen zumindest die Filmkunstfreunde Göttingen e.V. CHARAKTER sprach mit Vertretern des Vereinsvorstandes über die Hintergründe dieser Idee.

TEXT: CELINA HOFMANN | FOTO: MATTHIAS SONNENBURG, ULRICH DREES

Herr Sonnenburg, seit die Filmkunstfreunde Göttingen e.V. 2010 gegründet wurden, möchte der Verein in Göttingen ein neues Programmkino etablieren, das die Lücke schließen soll, die seit der Schließung des Cinema, Stern- und Sternchen-Kinos zwischen CinemaxX und Lumière besteht. Nun scheint diese Idee in der ehemaligen Baptistenkirche neben der ehemaligen Voigt-Realschule langsam realistisch zu werden. Wie weit sind Sie konkret?

Vor eineinhalb Jahren hat es für uns einen großen politischen Erfolg gegeben, als der Rat der Stadt Göttingen beschloss, die Verwaltung damit zu beauftragen, die Baptistenkirche an die Filmkunstfreunde oder, besser gesagt, an die Investoren hinter dem Verein zu verkaufen. Leider zieht sich der Prozess jedoch in die Länge.

Haben Sie das Gefühl, dass die bürokratischen Prozesse unangemessen schleppend verlaufen?

Momentan haben wir eher das Gefühl, dass die Verhandlungen zwischen der Stadt und den

Investoren schon so weit gediehen sind, dass gute Chancen bestehen, das Projekt bald auf den Weg zu bringen. Die letzten Gespräche waren für alle Beteiligten sehr konstruktiv. Aber selbstverständlich hätten wir uns in der Vergangenheit manches Mal auch gewünscht, es wäre etwas schneller gegangen.

NICHT DIE FILMKUNSTFREUNDE WERDEN DIE KIRCHE KAUFEN, SONDERN INVESTOREN.

Frau Mühlberg, als die Baptistenkirche und die benachbarte Voigt-Realschule von der Stadt Göttingen zum Verkauf angeboten wurden, gab es noch einen Zusammenschluss verschiedener Gruppen aus dem Kulturbereich, der sich für den Erwerb beider Objekte interessierte. Wie standen die Filmkunstfreunde zu diesem Investorenbündnis?

Wir sind mit diesem Bündnis freundlich verbunden und gehörten quasi dazu. Das Interesse der anderen Beteiligten hat aber inzwischen nachgelassen.

Herr Sonnenburg, die Baptistenkirche in ein Kino zu verwandeln und wieder zu nutzen, dürfte angesichts des Zustands des Gebäudes eine beachtliche Investition erfordern. Können Sie das als Verein stemmen?

Wie erwähnt erwerben nicht die Filmkunstfreunde selbst, sondern eine Investorengemeinschaft die Baptistenkirche. Diese verfolgt dabei kein Gewinninteresse, sondern will in erster Linie das Gebäude erhalten. Der Plan unseres Vereins, dort ein Kino zu etablieren, böte dazu eine hervorragende Möglichkeit. Aber man muss bedenken, dass das Gebäude nun 30 Jahre leer steht. Da hat sich ein ungeheurer Investitionsbedarf angehäuft, den wir auch mit unseren rund 120 Mitgliedern nicht tragen können. Konkrete Zahlen können wir zwar nicht nennen, da es zu viele Unwägbarkeiten gibt, aber voraussichtlich wird eine sechs-



Der zukünftige Kinosaal?

bis siebenstelligen Summe herauskommen. Da die Investoren jedoch kein Gewinninteresse verfolgen, kann der Sanierungsprozess schrittweise durchgeführt und so finanziell tragbarer gestaltet werden. Aktuell streben wir an, mit den Bauarbeiten noch 2016 fertig zu werden, gehen aber eher von 2017 aus.

Um wen handelt es sich bei Ihren Investoren?

Es handelt sich im Wesentlichen um eine zum Teil in Göttingen wohnhafte Familie mit Liebe zu alter Bausubstanz und guten Filmen, die unser Projekt „Kino in einer Nische“ auch als ganz persönliche Herausforderung betrachtet. Wir werden uns also optimal ergänzen.

Frau Mühlberg, die Baptistenkirche weist neben dem ehemaligen Kirchensaal und den Nebenräumen ja noch weitere Fläche in dem Turmanbau aus. Wie sollen diese verwendet werden?

Der Kirchensaal soll zu einem Kinosaal mit etwa 120 Sitzplätzen umgebaut werden. Wir hoffen, dass wir dazu auch die Empore einbeziehen können, die dem Saal eine wirklich zauberhafte Atmosphäre verleiht. Dann brauchen wir noch ein Foyer und eventuell ein kleines Bistro für die Gäste. Über die geplante Nutzung der oberen Stockwerke ist mir aber nichts bekannt, die bleibt den Investoren überlassen.

Herr Sonnenburg, kann in Göttingen neben Lumière und CinemaxX ein drittes Kino finanziell bestehen?

Klar ist, dass ein Kino mindestens seine Betriebskosten wieder einspielen muss. Seitens der Stadt ist über die finanzielle Unterstützung für das Lumière hinaus kein weiteres Kino-Engagement zu leisten. Das ist uns aber völlig einsichtig, und wir wollen das auch gar nicht. Den Kultursektor der Stadt nicht zu belasten, ist Teil unserer Philosophie. Wir gehen jedoch davon aus, dass, wenn auch nur die Hälfte all jener Menschen, die zum Schluss ins Cinema, Stern und Sternchen gegangen sind, zu uns kommen

DIE STADT GÖTTINGEN ERSCHEINT ERNSTHAFT INTERESSIERT, DEN VERKAUF ABZUSCHLIESSEN.

würden, ein solider Betrieb gerade so möglich wäre. Es gibt zahlreiche Beispiele aus anderen Städten, die belegen, dass solche Programmkinos nur mit Unterstützung durch einen Verein im Hintergrund funktionieren. Wir streben an, in dem Gebäude auch ein Bistro zu etablieren und werden uns um eine Vernetzung mit zum Beispiel Kirchen, Universität, Goethe-Institut oder anderen Kooperationspartnern bemühen.

Wie sieht man die Entwicklung im Lumière?

Wir haben das Glück, dass die Betreiber des Lumière kinobegeisterte Menschen sind. Die

sehen auch, dass es in Göttingen eine Lücke gibt, und möchten diese schließen. Deshalb unterstützt das Lumière unsere Pläne. Wir standen von Beginn an in Kontakt und arbeiten eher zusammen, als dass wir uns als Konkurrenten sehen.

Und welche Filme wollen Sie zeigen, wenn Ihre Pläne tatsächlich Gestalt annehmen?

Mir schwebt eine Mischung aus dem alten, experimentellen Programm, das früher im Lumière lief, und klassischem „Wohlfühlkino“ vor. Damit meine ich, allgemein als gut empfundene Filme oder solche, die einfach wertvoll sind, weil sie z. B. gesellschaftliche Aspekte aufgreifen, wie es eben nur ein Kinofilm kann. Eine wichtige Rolle wird spielen, dass sie ins Ambiente passen, eben gutes altes „Kintopp“-Gefühl vermitteln.

Frau Mühlberg, was schwebt Ihnen vor?

Ich würde es als „Filmkunst“ beschreiben. Damit meine ich diese ganzen alten Filme, die immer wieder mal auftauchen, aber auch neue: echte Kinowelt eben. Gerade dieser Bereich wird aus meiner Sicht gegenwärtig in Göttingen nicht abgedeckt.

Gibt es schon einen Namen?

Wir haben schon darüber gesprochen, aber noch keinen konkreten Namen festgelegt. Das werden wir auch erst dann, wenn tatsächlich fest steht, wer das Kino genau betreiben wird. Die Betreiber müssen sich ja schließlich mit dem Namen identifizieren können. ■